

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw, Rotationsdruck:
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Schaele, Anzeigenleiter: Alfred Schaeffle
Sämtliche in Calw, D. N. VIII, 38: 3480, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Druckpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
51 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 275

Calw, Montag, 28. September 1936

3. Jahrgang

Die ersten 1000 Kilometer Reichsautobahnen Uebergabefeier im Grenzland Schlessien — Der Führer vor seinen Arbeitern

Breslau, 27. September

Auf schlesischem Boden, geheiligt in der Geschichte des Deutschen Reiches, weihte der Führer am Sonntag den 1000sten fertiggestellten Kilometer der seiner Initiative zu verdankenden historischen Tat, der Schaffung eines das ganze Reich durchziehenden Autostraßennetzes.

Obwohl es unbekannt geblieben war, daß der Führer selbst die Uebergabe des 1000sten Kilometer auf der schlesischen Teilstrecke vornehmen würde — zur gleichen Stunde wurden noch an acht weiteren Baustellen im Reich Teilstücke dem Verkehr übergeben — herrschte am Sonntagmorgen in Breslau Hochbetrieb, Kolonnen von SA., SS., SA., und der Technischen Nothilfe marschierten nach den Spalierstellen. Bereits um 8 Uhr war die Spalierbildung vom Flughafen bis zur Reichsautobahn vollzogen. Währenddessen ergab sich ein ununterbrochener Strom von Autobussen, Personenzugmaschinen und Motortaxiern hinauf zur Reichsautobahn.

Schon von weitem sieht man hinter Klettendorf einen Wald von Fahnen. Einige hundert Meter nach der provisorischen Abzweigstelle vom regulären Straßennetz ist eine Tribüne errichtet, auf der sich die zur Feier geladenen Persönlichkeiten befinden. Auf dem Felde jenseits der Gegenfahrbahn haben die 1500 Arbeiter Aufstellung genommen, die an dem Bauabschnitt Breslau-Kreisbau mitgearbeitet haben. Auf dem Mittelstreifen der Autobahn ist eine Tribüne errichtet, von der aus der Führer zu den Volksgenossen sprechen wird. Auf dem Mittelstreifen zwischen der Tribüne für die Ehrengäste und der Belegschaft der Reichsautobahn finden sich die Abordnungen der 15 obersten Bauleitungen des Reichsautobahnnetzes, Beamte, Arbeiter und Angestellte, ein, um Zeugen der Uebergabe des 1000. Kilometers zu sein. Zu gleicher Zeit sind ihre übrigen Arbeitskameraden an den verschiedenen Baustellen zum Gemeinschaftsempfang angetreten. Jenseits der Einfahrt zur Reichsautobahn haben 80 Lastwagen der Reichsverkehrsgesellschaft, 30 weitere Personenzugmaschinen, 20 neue Fahrzeuge der Automobilindustrie, 20 Fahrzeuge des DWA, und ein Ehrenkutschwagen des NSKK Aufstellung genommen, um hinter dem Führer und seiner Begleitung die Fahrt über die neue Straße anzutreten. 100 Meter hinter der Rednertribüne spannt sich zwischen zwei Fahnenmasten das weiße Band, das der Wagen des Führers durchreißen wird.

Ankunft des Führers

Auf dem Flughafen sind die Ehrenformationen der Wehrmacht, der Schutzpolizei und aller Parteigliederungen angetreten zum Empfang des Führers. Um 9.45 Uhr heult vom Kommandoturm des Flughafens die Sirene auf, das Zeichen für die bevorstehende Ankunft der Maschine des Führers. In dem Augenblick, in dem die D 2600 den Boden berührt, fällt das Musikkorps der Wehrmacht ein. Der Führer entsteigt als erster der Maschine. In seiner Begleitung befinden sich unter anderen Obergruppenführer Brücker, Reichspressechef Dr. Dietrich und Direktor Wernlein von Daimler Benz. Nach der Begrüßung meldet der Kommandant von Breslau dem Führer die Ehrenformation der Wehrmacht. Dann schreitet der Führer die Front der Ehrenformationen ab. Jede einzelne Formation wird ihm gemeldet, jedem der Meldenden drückt der Führer fest die Hand. Bevor die Fahrt zur Stadt angetreten wird, nimmt der Führer aus den Händen zweier Kinder Blumensträuße entgegen.

Kurz nach 10 Uhr setzt sich die lange Wagenkolonne in Bewegung. Der Führer steht, wie immer, neben dem Fahrer des Wagens. Heilrufe kennzeichnen den jeweiligen Standort seines Wagens. Auf dem üblichen Wege ging die Fahrt vom Flughafen zum Ring, wo kurz halt gemacht wird, da im Remis des Nat-

tales ein Empfang des Führers durch den Oberbürgermeister vorgesehen ist. Bei dem Empfang wird dem Führer eine Ehrengabe überreicht. Als der Führer das Rathaus verläßt, bricht die Bevölkerung in brausende Heilrufe aus. Um 10.30 Uhr setzt sich die Wagenkolonne zur Fahrt nach Klettendorf in Bewegung. Der Führer wird auf dem Wege zum Festplatz überall stürmisch begrüßt.

Der Festakt

Nachdem der Führer die Rednertribüne bestiegen hat, leitet der Gauleiter Wagner den Festakt ein. Nach Worten an die Arbeiter der Reichsautobahn umreißt der Gauleiter die Bedeutung derselben für Schlessien. Der Gauleiter schloß mit der Versicherung an den Führer, daß das Grenzland Schlessien seine besondere Mission kenne und alle Zeit seine Kräfte einsetze werde, um der Gesamtaufgabe gerecht zu werden.

Dann nahm der Direktor der Reichsautobahnen, Dr. Rudolphi, das Wort, um einen Rechenschaftsbericht über die bisherige Arbeit zu geben. Er gedachte dabei auch der fünf Arbeitskameraden, die bei den Bauarbeiten für die Reichsautobahnen ein Opfer der Arbeit geworden sind. Dann trat ein an der Baustelle Breslau-Kreisbau beschäftigt gewesener Arbeiter vor das Mikrophon und machte sich zum Sprecher der Gefühle und Gedanken seiner Arbeitskameraden. Als er den Führer als den alleinigen und eigentlichen Brotgeber Deutschlands bezeichnete, wurde dieses Bekenntnis von allen Anwesenden mit starkem Beifall bekräftigt.

Sierauf erariff das Wort:

Dr. Todt

„Es sind genau drei Jahre, seit Sie, mein Führer, in Frankfurt a. M. beim ersten Spatenstich zum großen Werk Ihrer Straßen den Befehl gegeben haben: Das Werk nehme seinen Anfang! Und ehe wieder Jahre vergangen, soll ein Riesenerfolg zeugen von unserem Willen, unserem Fleiß, unserer Fähigkeit und unserer Entschlossenheit. Ein erstes Teilziel dieses Befehls ist mit dem heutigen Tage erreicht. In weniger als 900 Arbeitstagen wurden 1000 Kilometer der Straßen des Führers fertiggestellt.“

Nachdem Dr. Todt im einzelnen näher auf die gewaltigen Leistungen eingegangen war und dabei einen Rückblick über die Entwicklung des Reichsautostraßenbaues gegeben hatte, betonte er, daß diese ganze ungeheure Arbeitsleistung keinen vermehrten Rohstoffbedarf aus dem Auslande gefordert habe. An unwiderleglichem Zahlenmaterial wies er nach, in welcher grandiosen Weise die einzelnen Industriezweige Beschäftigung gefunden und welche gewaltige Verkehre sich auf den bereits in Betrieb genommenen Teilstrecken der Autobahn schon jetzt abwickeln. Schließlich kam der Generalinspektor auf die ewigen Arbeiter zu sprechen. Unter dem Beifall der Arbeiter rief er aus:

„Nach dem Willen des Führers wurden in 900 Arbeitstagen 1000 Kilometer Reichsautobahnen gebaut, obwohl viele nicht daran glaubten, nach dem Willen des Führers wird für eine weitere große Zahl von Volksgenossen der Volkswagen

entstehen und nach dem Willen des Führers wird der deutsche Kraftfahrer auch das Benzin und den Gummi haben, den er braucht. Der Kleinmut der ewig kläglichen kann unseren Gläubigen nicht stören, daß wir die vom Führer gesteckten Ziele alle und in höchster Vollendung erreichen.“

Mein Führer! Zu gleicher Zeit, in der hier bei Breslau die Arbeiter dieser Baustelle und die Abordnungen der Arbeitskameraden aus dem Reich angetreten sind, stehen draußen in allen Gauen die Arbeiter auf ihren Baustellen, haben zum heutigen Tag 430 Kilometer Teilstrecken verkehrsbereit gemacht und warten auf das Wort ihres obersten Bauherrn. Es sind mit dem heutigen Tag fahrbar: Auf der Strecke München — Berlin 121 Km., die ganze Strecke Berlin — Stettin mit 117 Km., zwischen Berlin — Hannover 170 Km., zwischen Bremen — Hamburg 71 Km., im Rheinland 33 Km., die zusammenhängende Strecke Karlsruhe — Frankfurt — Mannheim — Heidelberg — Bruchsal 156 Km., in Württemberg 21 Km., von München bis zur Alpenstraße 100 Km., in Sachsen 73 Km., in Ostpreußen 35 Km., in Schlessien 103 Km.

Der deutsche Bauarbeiter und seine Kameraden danken Ihnen für die erhaltene Arbeit an einem großen Werk von ewigem Bestand. Mein Führer! Ich bitte Sie, an der Spitze der Arbeiter dieser Baustelle und der Arbeiterabordnungen aus dem ganzen

(Schluß auf Seite 2)

21 Kilometer Reichsautobahn in Württemberg Reichsstatthalter Murr weihte gestern die Teilstrecke Stuttgart - Unterboihingen

Stuttgart, 28. September.

Mit ganz besonderer Freude und begeisterten Anteilnahme wurde in Württemberg der feierliche Akt der Eröffnung von 21 Kilometern Reichsautobahn begangen. Ist es doch das erste Teilstück der württembergischen Reichsautobahnen, das am gestrigen Sonntag dem Verkehr übergeben werden konnte.

Am Autobahnhof Stuttgart-Süd wurde unter Beteiligung von höchsten Vertretern des Staates, der Partei und der Wehrmacht das Teilstück bis Unterboihingen eröff-

net. In einem weiten fahnenumsäumten Biered hatte die gesamte am Werk beteiligte Arbeiterchaft Aufstellung genommen. Angetreten waren auch Ehrenabordnungen der SA., der SS., des NSKK, des Reichsarbeitsdienstes und der Hitler-Jugend. Groß war auch die Anzahl der Ehrengäste, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, stellb. Gauleiter Schmidt, Ministerpräsident Mengenthaler und Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmidt. Ferner bemerkte man SS-Oberführer Utner, die Standarten-

führer Himpel und Rohrbach, Gebietsführer Sundermann und eine Reihe von Gauamtsleitern.

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr

würdigte in seiner Rede das große Werk der Reichsautobahnen, an dem nach dem weitsehenden Plane des Führers Hunderttausende für die Ewigkeit arbeiten. Täglich wollen wir uns daran erinnern, daß wir dies alles nur der Initiative unseres Führers zu verdanken haben. Der Reichsstatthalter dankte denn allen Arbeitern und Ingenieuren für ihre tatkräftige Mitarbeit, allen Bauern, die ihr Land hergaben und allen Stellen der Wirtschaft, die bereitwillig Kredite gegeben haben. Diese Teilstrecke sei eine der schwierigsten gewesen, werde aber auch eine der schönsten in Deutschland sein. Alle, die an den Bahnen mithalfen, hätten sich in ihnen nicht nur für sich, sondern auch für Deutschland und seinen Führer ein Denkmal für die Ewigkeit gesetzt.

Reichsbahnoberrat Hübner sprach im Auftrag von Generalinspektor Dr. Todt und der Reichsautobahndirektion in Berlin. Er dankte dem Reichsstatthalter, dem Wirtschaftsminister und Finanzminister, besonders aber den Arbeitern.

Der Gauwaller der NSKK, Frik Schuller, schloß die Feier mit einem dreifachen Heil auf unseren Führer. Der Reichsstatthalter schritt die Front der angetretenen Arbeiter ab, worauf eine endlose Kolonne von blumengeschmückten Wagen die Autobahn besuhr, die von Gruppen des Jungvolks und des BDM und vielen begeisterten Volksgenossen umsäumt war. Am Ende der Bahn nahm Reichsstatthalter Murr den Gruß der mit Omnibussen und Lastwagen vorbeifahrenden Arbeiter entgegen.

Die Feier erfuhr durch die Uebertragung der Rede des Führers aus Breslau eine würdige Weihe.



Reichsstatthalter Murr schreitet die Front der Arbeiter bei der Eröffnung der RAB-Teilstrecke in Stuttgart ab.

Schick den tausendsten Kilometer als Erster zu beschreiben.

Als Dr. Lodi geendet hatte und der Führer vor das Mikrophon tritt, brausen ihm stürmische Heilrufe entgegen. Mehrmals werden seine Ausführungen von Beifalls- und Jubelrufen unterbrochen. Seine Schilderung, welchen Widerständen vor der Machtübernahme der Plan eines Baues von Reichsautofstraßen begegnet sei, löst größte Beifallstöße aus und beweist erneut, wiech

„Der Arbeiter hat mich am besten verstanden!“

In seiner Rede anlässlich der Feier zur Vollendung der ersten tausend Kilometer der deutschen Reichsautobahnen sprach der Führer in tiefempfindlichen Worten allen an diesem gewaltigen Werk tätig Schaffenden seinen Dank aus für ihre erfolgreiche Arbeit und ihre großartige Leistung.

Er dankte ganz besonders herzlich seinen Arbeitskameraden dafür, daß sie den Weg der Gemeinschaft des deutschen Volkes gefunden und gleich ihm den Spanen in die Hand genommen und gehandelt hätten. Der Führer brachte zum Ausdruck, wie sehr er, der selbst einmal die Schaufel in der Hand hatte, die Schwere der Arbeit, die hier geleistet werde, zu würdigen wisse. Daß ihn der deutsche Arbeiter am besten verstehe und am meisten auch dieses große Werk und seine Notwendigkeit begreife, das beglücke ihn ganz besonders. Denn durch dieses Werk werde die Arbeit erst wahrhaft segensreich für unser deutsches Volk.

Daß wir in so kurzer Zeit allen Zweifeln und Ängsten, allen Wiesmachern und Ungläubigen zum Trotz heute schon die ersten tausend Kilometer einer Betonstrecke eröffnen konnten, wie sie in dieser oder auch nur ähnlicher Art noch niemals gebaut worden ist, das sei ein Grund zum Stolz für jeden einzelnen Arbeiter, der daran mitgewirkt habe.

Mit anerkennenden Worten gedachte der Führer auch der zahlreichen geistigen Mitarbeiter, die wirklich wunderbare Leistungen vollbracht hätten. Es seien in diesen drei Jahren Brücken konstruiert worden, die zu dem Schönsten gehörten, was die Technik überhaupt geschaffen habe und die, rein künstlerisch gesehen, Meisterwerke darstellten, die ihresgleichen z. Bt. noch nicht hätten. Ebenso sprach der Führer seinen Dank aus den unzähligen anderen, die in Büro und Kontoren oder in der Zubehöriindustrie am Werk mitgeholfen hätten.

Der besondere Dank des Führers galt dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lodi, der sich als einer der gläubigsten Idealisten und zugleich nüchternen Realisten vom einstigen Straßenbauarbeiter zum größten Straßenbauingenieur aller Zeiten emporgeworben habe und auf den der deutsche Arbeiter darum besonders stolz sein könne.

Generalinspektor Dr. Lodi schließt den Festakt mit einem Siegesruf auf den Führer, in das die riesige Menschenmenge begeistert einfällt. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied bilden den Abschluß des eigentlichen Festaktes, worauf der Führer sich zu den Anordnungen der 15 obersten Bauleitungen begibt. Nur mit großer Mühe kann

großer Gesinnungswandel im deutschen Volk vor sich gegangen ist. Brausende Begeisterung löst die Ankündigung des Führers aus, daß in 5 Jahren die ersten 7000 Kilometer Reichsautobahn fertig und fertig sein werden, sowie die weitere Ankündigung, daß in 18 Monaten das Land von jedem Zwang zur Benzineinfuhr frei sein werde. Nach den Schlüsselausführungen des Führers setzt stürmischer Beifall ein.

die Absperrung der Volksgenossen zurückhalten. Immer sind der Führer und seine Begleitung in kürzester Zeit mitten im größten Gedränge.

Es spielen sich rührende Szenen der Treue und Anhänglichkeit ab, als der Führer zu den Bauabteilungen schreitet, die er durch Handschlag begrüßt. Als der Führer seinen Wagen besteigt, brausen erneut tosende Heilrufe auf. Unter dem Jubel der Zehntausende setzt sich die Wagenkolonne in Bewegung und um 12.45 Uhr erreicht der Wagen des Führers das Band, womit der tausendste Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr freigegeben ist.

Die Fahrt über die Autobahn

In vorerst langsamer Fahrt wurde dann zum ersten Male die Reichsautobahn befahren. An der Spitze der Führer mit seiner Begleitung, hinter ihm die Ehrengäste, die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden usw., denen die Lastkraftwagen mit den beim Bau der Reichsautobahn beschäftigten Arbeitern und die anderen Fahrzeuge folgten. Nach wenigen hundert Metern tauchte die erste Brücke auf und wie diese, so waren auch alle folgenden Brücken mit Fahnenabornungen der Gliederungen der Bewegung besetzt.

Um 13.30 Uhr ist Kostenblut erreicht, wo der Führer die Vorbeifahrt der ihm folgenden Wagen abnahm. Als sich die mit Grün geschmückten Lastkraftwagen mit den Arbeiterabornungen näherten, nahm der Führer in seinem Wagen Aufstellung und nun fuhr er fast 1/2 Stunde lang die Wagen an ihm vorbei, besetzt mit freudig erregten Arbeitern, die ihm leuchtenden Auges ihre Ovationen darbrachten. Aus allen Gesichtern strahlte Freude. Immer wieder erklangen die Heilrufe.

Dann setzte sich die lange Wagenreihe wieder in Bewegung, um nun in beschleunigtem Tempo die zweite Hälfte der 91 Kilometer langen Strecke zu beschreiben. Inzwischen hatte sich von der Anschließstelle in Siegnitz aus in Richtung Breslau motorisierte Formationen der Wehrmacht in Bewegung gesetzt, die etwa 10 Kilometer vor Kostenblut auf der entgegengesetzten Seite der Autobahn am Führer vorbeifuhren. In schneller Fahrt wurde nun die Anschließstelle Siegnitz erreicht, wo wieder zu Tausenden die Bevölkerung an der Strecke Aufstellung genommen hatte. HJ- und SA begrüßten mit Trommeln und Fanfaren den Führer. Begeistert erklangen die Heilrufe der Volksgenossen. Der Führer fuhr dann mit seiner Begleitung noch den letzten Teil der Strecke ab, um dann von Kaiserwald aus die Rückfahrt anzutreten.

Die Frankenabwertung in Frankreich

Sturm auf Sachwerte in Paris — Schweiz und Holland gleichfalls bereit

Paris, 27. September.

Die zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossene Währungsvereinbarung, nach der der französische Franken eine 20- bis 30prozentige Abwertung erfahren, um damit das Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt wieder herzustellen, zeigt bereits ihre ersten Auswirkungen. So feierte am Samstagmorgen in Paris der Ansturm auf die Sachwerte ein. Alle Geschäfte waren überfüllt und vielfach konnte dem Andrang der Verkäufer nicht nachgegeben werden. Die Warenhäuser gaben bekannt, daß sie trotz der Abwertung keine Preiserhöhungen vornehmen würden. Ein charakteristisches Zwischenpiel gab es auf den großen Boulevards, wo lange Kolonnen von Kraftdroschken von lachenden und singenden jungen Leuten besetzt waren, die gelbe Fahnen schwenkten und den Massen zuriefen: „Freut euch der Zukunft, umarmt euch! Man hat uns betrogen!“

Ueberraschender Beschluß des Schweizer Bundesrates

Während man in Genfer Kreisen am Samstagvormittag noch die Meinung vertrat, daß der Schweizer Franken den verschärften Druck, der durch die Abwertung des französischen Frankens entstehen mußte, aushalten werde und auch die Schweizerische Devisenagentur mitteilte, daß die Schweiz beim Goldstandard bleibe, wurde am Samstagmorgen, nach vierstündiger Sitzung des schweizerischen Bundesrates eine offizielle Mitteilung ausgegeben, in der betont wird, daß der Bundesrat im Interesse der nationalen Wirtschaft eine Annäherung der schweizerischen Valuta an die füh-

renden Weltvaluten für notwendig erachte. Am Montag werden die entsprechenden Anträge den eidgenössischen Räten unterbreitet werden.

Die Schweizer Abendpresse zeigt sich ob dieser Verlautbarung sehr bestürzt. Die „Baseler Nachrichten“ schlagen einen ziemlich scharfen Ton an und betonen dabei, daß eine Angleichung nicht nötig gewesen wäre, da die Schweizer Währung durch genügend Gold gesichert gewesen sei. Nachdem nun aber die verhängnisvolle Entscheidung, wohl auf Grund französischer Vorstellungen, gefallen sei, müsse mit fester Hand regiert werden, sonst könne sich dieser Beschluß in sehr verhängnisvoller Weise auswirken.

Sowjetrusslands Störungsversuch

Eine gerade sensationelle Mitteilung machte der amerikanische Finanzminister Morgenthau auf einer Sonderpresskonferenz in Washington. Er teilte mit, daß die Sowjetrussische Staatsbank nach dem Abbruch des Abwertungsabkommens eine Million Pfund Sterling auf den Markt geworfen habe, um die Währungsstabilisierung zu verhindern. Der Erfolg dieser Maßnahme sei der Pfundsturz von 502 auf 491 im Verhältnis zum Dollar gewesen. Der amerikanische Finanzminister teilte weiter mit, daß er die auf den Markt geworfenen Goldpfunde mit Hilfe des Stabilisierungsfonds der USA aufgekauft habe, um so ein weiteres Absinken des Pfundes zu verhindern. Er sei auch fest entschlossen, alle weiteren Angriffe auf die Stabilisierung mit Hilfe dieses Reservefonds zu unterbinden. Er betonte schließlich noch, daß dieses sowjetrussische Vorgehen der einzige Fall gewesen sei, in dem eine ausländische Macht versucht habe, auf künstlichem Wege den auslän-

dischen Geldmarkt in den Vereinigten Staaten zu beeinflussen und er hoffe, daß dies nicht wieder vorkomme.

England reserviert — USA hoffnungsvoll

In Frankreich läuft die Abendpresse Sturm gegen die Abwertung und prophezeit dieser Maßnahme einen glatten Misserfolg voraus. Die „Liberte“ nennt es „einen der schlimmsten Zusammenbrüche in der parlamentarischen Geschichte“. Die englischen Zeitungen halten sich sehr reserviert, betonen aber, daß das Pfund weiterhin frei von jeder Belastung bleibe und England sich nicht zur Dauerstabilisierung verpflichtet habe. Dagegen ist die amerikanische Presse sehr hoffnungsvoll gestimmt. Man spricht von einer Grundlage für die Stabilisierung der gesamten internationalen Währungsfrage. Vor allem wird unterstrichen, daß das Währungsabkommen ohne Einfluß auf die Handelsverträge sei und daß Präsident Roosevelt der Vorschlag gemacht werde, den Stabilisierungsfonds auf zwei Milliarden Dollar zu erhöhen. Das sei dann die beste Rückversicherung gegen nachteilige Rückwirkungen aus Währungs- und Wirtschaftsverhältnissen anderer Länder. Besonders hervorgehoben wird noch, daß es sich um ein „Gentleman Agreement“ handle, was auch der französische Ministerpräsident Blum vor der französischen Presse besonders betont habe.

Auch Holland will abwerten

Die niederländische Regierung veröffentlichte am Sonntag kurz nach Mitternacht eine amtliche Mitteilung, in der die niederländische Regierung nach dem Beschluß der Schweiz sich ebenfalls bewegen fühlt, abzuwerten. Vom 27. September ab ist somit die Ausfuhr von Gold verboten.

Atempause oder Kurswechsel?

Was wird in Frankreich nach der Frankenabwertung?

Wir geben nachstehend eine Darstellung der Entwicklung in Frankreich, die zur Abwertung des Franken führen mußte. Es zeigt sich, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Frankreich sich derart zuspitzen, daß die Regierung schnellstens alles versuchen mußte, einen Ausweg zu finden. Wie weit die innerwirtschaftlich begründeten französischen Maßnahmen eine Entwicklung in der Richtung auf das in den Abmachungen mit England und Amerika gefundene Ziel einer Wertsicherung des Welthandels von den Belastungen der Währungsseite bringen, läßt sich bei der Unklarheit der diesbezüglichen Abmachungen nicht erkennen. Deutschland kann der Entwicklung mit aller Ruhe entgegensehen, da der Neue Plan und die Devisenregelung uns gegen unerwünschte Auswirkungen schützen.

Die französische Regierung Blum hat mit der etwa 25 bis 30 v. H. betragenden Abwertung des v. S. französischen Franken die Konsequenz gezogen, die allein im Gefolge der Wirtschaftspolitik der Volksfront möglich war. Jedes Zögern mit der Abwertung, die innerpolitisch außerordentliche Differenzen zur Folge haben muß, hätte die Situation nur erschwert und auf die Dauer bei der gegebenen wirtschaftlichen Konstellation Frankreich die Senkung des Außenwerts des Franken doch nicht erspart.

Gewiß, Angriffe gegen den Franken hat es in regelmäßigen Zeiträumen seit Jahren gegeben. Sie konnten aber angesichts der sehr hohen Goldreserven der Bank von Frankreich solange ohne größere Mühe abgewehrt werden, als sie im wesentlichen von der internationalen Devisenspekulation ausgingen und als vor allem in Frankreich selbst noch der Versuch gemacht wurde, durch eine ausgesprochene Deflationspolitik die durch die Abwertung anderer Länder entstandenen Spannungen zwischen dem französischen Preisniveau und den Weltmarktpreisen zu mildern oder zu beseitigen. Noch ein Labal hat gehofft, durch eine außerordentlich scharfe Deflationspolitik, also durch Senkung der Löhne, Kosten und Preise den Anschluß an den Weltmarkt wiedergewinnen zu können. Aber schon damals stand diese Politik der Kosten- und Preisfrenkung im Widerspruch zu den ungeheuren Rüstungsaufwendungen Frankreichs und der sich daraus ergebenden Zerrüttung der öffentlichen Haushalte. Das mangelnde Vertrauen in die immer prekärer werdende Finanzpolitik Frankreichs war es, die in erster Linie zu einer Fortsetzung von 60 Milliarden Franken im Publikum und damit zu einer ungeheuren Verschärfung der Deflation führte.

Das Ergebnis des Wettlaufs zwischen sinkenden Löhnen und Preisen ist bekannt: Frankreich, noch kurze Zeit vorher eine „glückliche Insel“ innerhalb der Weltkonjunktur, geriet in eine ausgesprochene Wirtschaftskrise, als sich die Erholung der Welt bereits deutlich ausprägte. Der Übergang zu einer „aktiven“ Wirtschaftspolitik lag daher auch für Frankreich nahe. Er vollzog sich aber im Volkstribunat Blum unter dem Druck der Massen mit einer Zügellosigkeit, die die schwersten Gefahren für die gesamtwirtschaftliche Stabilität

WERDE RUNDFUNKHÖRER!

Die Lage in Spanien

Nationalisten vor Bilbao und Toledo

Paris, 27. September.

Aus Spanien kommen von allen Fronten Meldungen über siegreiches Vordringen der nationalen Truppen. So teilt der Rundfunksender La Coruna mit, daß die Truppen General Francos ihre Stellungen bei Torrijo besetzt hätten und nunmehr auf dem Vormarsch seien. Sie befanden sich nunmehr fünf



Die Lage um Madrid. Eine Karte von dem augenblicklichen Stand der Operationen um Madrid. Von Norden kommt General Mola, von Westen General Yague und General Franco. Auch der Staudamm an der Mündung des Alberche-Flusses in den Tajo bei Talavera ist eingezeichnet. Nach Mitteilung der Madrider Regierung soll er auf deren Anordnung geöffnet worden sein und sich der riesige Schwall des Wassers in einer Menge von etwa 10 Millionen Kubikmeter in das Alberchetal in Richtung Talavera ergossen haben. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so kennzeichnet sie die Stimmung in Madrid, die die Regierung zu dieser Verzweiflungstat veranlaßt.

(Graphische Werkstätten, M.)

Kilometer vor Toledo. Die Angriffe der Roten auf den Alcazar seien im übrigen seit 24 Stunden eingestellt, da alle zur Verfügung stehenden Milizen zur Verteidigung der Stadt selbst eingesetzt worden seien. Ein Zeichen für die Stimmung der Roten ist auch die Tatsache, daß der kommandierende rote General dieses Abschnittes sein Hauptquartier von Toledo zu Madrid verlegt hat. Nicht weniger interessant ist auch die Nachricht, daß nach dem Rücktritt des Staatspräsidenten Azana der sowjetrussische Botschafter ein langes Telefongespräch mit Ministerpräsident Caballero geführt habe, wobei er dann die Rücknahme der Demission Azanas gefordert und erreicht habe.

Alcazarbesatzung befreit?

Durch ein geschicktes strategisches Manöver ist es, wie der nationale spanische Rundfunk meldet, dem Oberst Yague gelungen, nördlich von Toledo über Bargas bis Ojas del Rey an der Straße Toledo-Madrid vorzudringen. Diese kühne Umgehung hat den roten Milizen vor Toledo den Rückweg nach Madrid abgeschnitten. Es steht ihnen nur noch der Rückzug nach Ojas offen. Nach mehreren übereinstimmenden Meldungen sollen die nationalistischen Truppen bereits am Samstagabend in den Alcazar einmarschiert sein und die Besatzung befreit haben. Eine Bestätigung dieser Meldung war jedoch noch nicht zu erhalten.

ausgelöst hat. Die starken Lohn- und Gehaltserhöhungen, die Einführung der 40-Stunden-Woche, die Beihilfe für die Landwirtschaft, die Sozialfürsorgeanstalten usw., alle diese Maßnahmen mit ausgesprochen inflationärer Wirkung waren alles andere als geeignet, die Kapitalflucht einzudämmen oder gar eine Rückkehr der fluchtartigen Kapitalien zu veranlassen. Der Misserfolg der Volksfrontanleihe war unvermeidlich in einer Zeit, in der das schon ungewöhnlich hohe Defizit der Staats- und Gemeindefinanzen durch die Gehaltserhöhungen noch verschärft wurde. Der Versuch, durch Exportbeihilfen, billige Exportkredite, staatliche Exportversicherung usw. den Außenhandel zu verbessern, wirkte geradezu lächerlich angesichts der beträchtlichen Kostensteigerung in der Wirtschaft auf Grund der Sozialgesetze.

So mußte die Position des französischen Franken bei völlig unzureichenden Gegenmaßnahmen von drei Seiten her automatisch weiter untergraben werden: 1. durch eine Verschlechterung der valutarischen Lage infolge erheblich verstärkter Uebersteuerung der französischen Exportwaren am Weltmarkt, 2. durch die teilweise Auflösung der im Publikum in so großem Maße vorhandenen Horte nicht etwa zwecks Zeichnung der Volksfront-Anleihe, sondern durch Sachwertanlage (Warenhaufen usw.). Schaffte nun die so erzwungene Abwertung des Franken eine völlig neue Lage? Gewiß

Aus Stadt und Kreis Calw

Gemeinschaftsempfang!

Innerhalb des heutigen Gemeinschaftsempfanges um 16.30 Uhr anstelle der Rede des Führers auf der 4. Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront die Proklamation des Führers, die Generalleutnant Wagner auf dem Eröffnungstongress des diesjährigen Reichsparteitages verlesen hat, mit einleitenden Worten von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gesendet.

Voraussetzliche Dauer der Uebertragung: 1 1/2 Stunden.

Aus der Hitler-Jugend

Gestern war in Calw die Führerschaft des Unterbannes II/126 der Hitlerjugend zu einer Führerschulung zusammengezogen. Sie wurde vom Führer des Unterbannes, Scharführer Eugen Buhl, geleitet. Bannkulturfleckenleiter, Scharführer Otto Haug, Ernstmühl, der gleichzeitig zu einer Tagung der Kulturreferenten des Bannes hier war, weihte die HJ-Führer und Unterführer in die neuen Pläne in der Kulturarbeit ein und nahm mit ihnen die praktischen Aufgaben durch.

Wechsel in der Stammsführung II/126

Durch das Ausscheiden des seitherigen Stammsführers Jg. Ernst Isola, Bad Liebenzell, zum R.A.D. ist nun auch beim Jungvolk in der Führung des Stammes II/126 (Kreis Calw) ein Wechsel eingetreten. Stammsführer Isola wurde von seinen Dienstgeschäften entlastet und als neuer Stammsführer Jg. Werner Rumbaum in Bad Liebenzell eingesezt.

Andreäfeier der Ev. Kirchengemeinde Calw

Von Herders Worten ausgehend: „Vater, Andreä gehört so eigentlich für unsere Zeit, daß ich in vielen, vielen ihr jetzt einen Andreä wünsche...“. Wahrscheinlich, er ist ein seltener und lieber Geist, sowohl am Verstande wie am Herzen, zeichnete Stadtpfarrer Schütz in kurzen Zügen das bewegte Leben des Herrenberger Dekans Johannes, Baisinger Diakonus' und — nach der erlebnisreichen Calwer Zeit von 1620—39 — des Stuttgarter Hofpredigers und Prälaten von Bebenhausen und Adelberg. Die schwere Kindheit des früh Verwaissenen, seine Reisen, sein überreiches Verhältnis zu Freunden und Feinden, die vielfältige schriftstellerische Tätigkeit und der weite Blick des mit allen Schichten des Volkes, allen Sprachen und Künsten wohl vertrauten, einzigartigen Mannes durchzugehen, ist eine reizvolle Aufgabe.

Sein großes Lebensziel: die reine lutherische Lehre nach allen Seiten mit einem wahrhaft christlichen Leben zu verbinden, wird uns jedoch erst gegenwärtig, wenn wir seine Bedeutung für Gemeinde, Kirche und Volk zu erkennen suchen. Dabei mag man besonders an die Sorge um kindgemäße, aus ehrfürchtiger Frömmigkeit kommende Jugenderziehung denken, an die verschiedenen erfolgreichen Bemühungen um Nachwuchs und Hebung des Pfarrstandes, und die wichtige, bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts nachwirkende Einrichtung der sogenannten Kirchenkonvente. Daß Andreä nicht bloß für die Not seiner Gemeinden oder die

Existenz der Kirche, sondern für das Gemeinwohl in weitem Sinn besorgt war, zeigt sich an seinen ebenfalls mit Erfolg gekrönten Anstrengungen, seinen gelücklichen Landesherren wieder zur Ausübung der Regentschaft zu bringen. Eine solche Lebensarbeit hat viel Verpflichtendes für uns, und zwar nicht bloß für den Einzelnen, sondern auch für das Gesamtleben der Gemeinde.

Für die alten Calwer boten die Ausführungen von Studienrat Dr. Bretschneider über Vorfahren und Nachkommenen Andreäs besonders viel Interessantes, weil dieser Redner aus der Fülle seines Wissens eine ganze Reihe von Zinien zu ziehen wußte, die das Erbe Andreäs auf blutmäßigem Wege in die Gegenwart hereintragen. Auch hierüber wurde größtenteils schon in der „Schwarzwald-Wacht“ berichtet. Vor allem führen die Familien Nühle und Weiser, Schnaufer und Widmann durch die Heiraten von Andreäs Töchtern auf ihn und seine Ahnen, natürlich auch die seiner Frau Agnes geb. Grüninger, zurück. An den Wappen, die auf dem alten Kufelischen Stich den ausdrucksvollen Gelehrtenkopf Andreäs umrahmen, ließen sich mit Tatsachen und Anekdoten aufschlußreiche Blicke zu den Quellen der Blutsströme zurückwerfen. Wenn die Besucher des Abends dies ihnen mitgegebene Blatt wieder zur Hand nehmen, werden sie sicher mit Freunden an das Erzählte zurückdenken und auch ans eigene Familienerbe erinnert werden.

Schließlich festelte Rechtsanwalt Ernst Rheinwald noch die Zuhörer mit einer anschaulichen Schilderung jener ergreifenden Notzeit unserer Stadt, in der Andreä seine ganze Arbeitsfähigkeit und seelische Spannkraft für die notwendige äußere und innere Hilfe einsetzte. Davon wird später noch an dieser Stelle zu lesen sein.

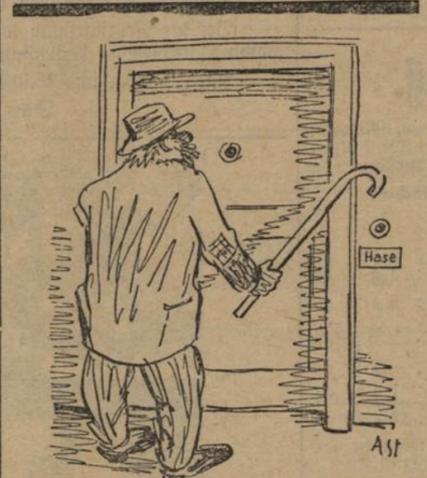
Beim Rückblick auf den Abend würde etwas vom Eindringlichsten fehlen, wenn nicht auch der mit großer Liebe und dem Können eines geübten Kreises vorgetragene Gesänge gedacht würde, mit denen der Jugendchor unter Dekan Hermann, dem Leiter der Feier, die dankbaren Hörer erfreute. Die alten Lieder, z. B. „Grimmelshausens Simpplissimus“, dem Roman der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs entnommen, rundeten zusammen mit gemeinsamen Versen und einem friedvollen Abendlied die wohlgelungene Veranstaltung aufs Schönste ab.

Von der Freiw. Feuerwehr Simmozheim

Vergangenen Donnerstag kam die Freiw. Feuerwehr Simmozheim zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Gasthaus „a. Sorn“ zusammen. Die Versammlung war durch die Neuordnung der Feuerwehren notwendig geworden. Kommandant Wilhelm Schwämmle eröffnete die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Nach der Protokollverlesung verlas Bürgermeister Schelle die neue Satzung und sprach auch über die Stellung der Feuerwehren im Dritten Reich. Nach der Annahme

Erdal ist sehr ausgiebig!
Schäbcreme

der neuen Satzung durch die Feuerwehr kam man zur Neueinteilung und zur Ernennung der Führer. Im Zuge der Ausbildung zum Einheitsfeuerwehrrang zeigte sich die Notwendigkeit der Verringerung des Mannschafbestandes von 92 auf 44 Mann. Die Feuerwehr besteht also nunmehr aus einem Vöschzug mit 36 und einem Vöschtrupp mit 8 Feuerwehrmännern, gegenüber 4 Zügen vorher. Zum Oberbrandmeister wurde Wilhelm



„Armer Mann“ bittet um alte Hofe . . .

so hatte es angefangen. Hase's Herz ist milde, drum wendet er sich um zum Kleiderhändler. Auf leisen Sohlen schleicht der „Wettler“ hinterher, rüsch-rätsch, ein Knotenstod faßt Hase über'n Kopf. Dann „lärrmt“ der Räuber schwerbeladen . . .

„Haben Sie denn nie gelesen, daß man fremde Leute nicht in die Wohnung läßt?“ fragte der Kriminalbeamte, „und daß man alte Kleider der NSB gibt, die alles gerecht verteilt?“

Nein, das ist ihm neu. Er heißt ja Hase und weiß von nichts . . .

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die warnt bezeiten: Sieh dich vor — sonst hau'n dich Gauner über's Ohr!

Schwämmle ernannt, zum Vöschzugführer und stellv. Kommandanten Ernst Müller. Ferner wurden noch vier Vöschmeister und fünf Oberfeuerwehrrang bestimmt. In den Führerrat wurden außer den ständigen Mitgliedern, bestehend aus dem Kommandanten, dem stellv. Kommandanten, dem Kassier und dem Schriftführer, ferner der Geräewart, noch die drei restlichen Vöschmeister berufen. Möge auch die neue Feuerwehr zum Segen der Gemeinde ihren Dienst tun getreu dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

Am vergangenen Sonntag fand seitens der Feuerwehr im Waldteil „Eulert“ eine Waldbrandübung statt, wobei die Feuerwehrleute eingehend über die Bekämpfung eines Waldbrandes unterrichtet wurden. — Die am

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter. Für die Aufnahme in eine der Ortsgruppen zur jährigen Ausbildung als Pol. Leiter können noch weitere geeignete Parteigenossen angenommen werden. Sofortige Meldungen an die Kreisleitung, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter. Die Ortsgruppen und Sitzpunkte melden bis spätestens Dienstag abend, zu welcher Stunde am Erntedankfest in ihrem Hoheitsbereich der Festzug stattfindet.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Ich bitte die Parteigenossen sowie die Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, den Liederabend der NS.-Kulturgemeinde am Dienstag, den 29. Sept., 20 Uhr, im „Bad. Hof“ vollzählig zu besuchen.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenenschaft Ortsgruppe Calw. Die Ortsgruppenleiterin. Ich mache die Frauen der Ortsgruppe sowie die der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft auf den Liederabend der NS.-Kulturgemeinde am Dienstag, den 29. September, 20 Uhr, im „Bad. Hof“ aufmerksam und bitte, ihn recht zahlreich zu besuchen.

vergangenen Montag abend durchgeführte Verdunkelungsübung hat fürs erste Mal recht gut geklappt. Die kontrollierenden Organe des RW. hatten nur wenige und geringe Mängel zu beanstanden. Von der Höhe gesehen, herrschte im Dorf tiefes Dunkel.

Die Calwer Kirchengemeinde gedachte letzte Woche im Rahmen eines gut besuchten Gemeindeabends des größten Bürgers der Stadt, des Dekans Johann Walentin Andreä. Die 350. Wiederkehr seines Geburtstags gab Stadt und Land Anlaß, das Gedächtnis dieser großen kirchlichen Führergestalt unserer Heimat zu erneuern. Die „Schwarzwald-Wacht“ hat an jenem 17. August schon das unvergeßene Wirken des Leiters in bittersten Kriegswirren geschildert. Anstatt eines ausführlichen Vortrags gaben nun im Verlauf der Feier drei Redner anschauliche Bilder von der Bedeutung Andreäs gerade für unsere Zeit, unsere Stadt und die heutige Kirche.

Marktberichte:

Viehpreise. Marbach a. N.: Kühe 320 bis 500, Ochsen und Stiere 487—685, Kalbinnen 420—590, Jungvinder 198—300 RM. — Mühlacker: 1 Paar Stiere 850, Kühe 420—460, Kalbinnen 500—580, Rinder 270—380, Kleinvieh 170—250 RM. — Spaichingen. trüchtige Kühe 400 bis 600, trüchtige Kalbinnen 490—660, Jungvieh unter 1 Jahr 160—280, über 1 Jahr 300—400 RM. je Etüd.

Schweinepreise. Crailsheim: Läufer 42.50—65, Milchschweine 16—24 RM. — Gienzen-Br.: Saugschweine 19.50—27, Läufer 37—55 RM. — Fischhofen: Milchschweine 15—24 RM.

Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

In solchen Nächten tobte er bisweilen in seiner Zelle wie ein Tier in seinem Käfig, bis der Aufseher ihn zur Ruhe verwies und er todmüde und traumlos auf dem harten Lager einschlief. Der nächste Morgen spannte ihn dann nach schwerem Erwachen wieder in den unerbittlichen Trost der Hausordnung, der täglichen Arbeit und ließ die Geschichte der Nacht in dumpfer Trägheit verfließen.

Einmal kam das wehmütige Clown-Trio, die Brüder Fratellini, in die Anstalt, um vor den Gefangenen zu spielen. Man küßte, wie geru sich diese Menschen hier gebefreudig vor den Kerkern der Armen produzierten. Noch nie hatten Gefängnismauern solches Lachen und soviel Fröhlichkeit gehört, noch nie war hier ein Nachmittag so schnell vergangen. Die tollen Kapriolen dieser genialen Späsmacher waren noch nach Wochen Tagesgespräch, ragten wie ein Merkstein in die Oede dieser Welt hinter Mauern.

Einmal werden wie diese, sinnierte Peter. Den Menschen das Lachen bringen, den vielen Millionen, die hinter unsichtbaren Kerkermauern vom Glück träumen, wie — er selbst. Nur erst wieder heraus sein, dann . . .

Ja, was dann? Falkenberg fandte seinem ehemaligen Schützling gelegentlich artistische Fachblätter, und aus den Brodarmen der armen Pa-

rietés sah Peter, daß Ghelia nach einer erfolgreichen Tournee wieder nach Berlin zurückgekehrt war. Wenn sie jetzt noch einmal zu ihm kämel, Vielleicht gab es eine innere Stimme, die ihr sagte, wie heiß er sie jetzt zu sehen begehrte. Der brennende Wunsch überkam ihn, sie möchte die Stimme hören. Er begann, sich selbst anzulagen, sie auf den Knien um Verzeihung zu bitten, ihr zu sagen, daß er alles, alles wieder gutmachen werde. Aber sie kam nicht. Er wollte ihr schreiben, doch die rechten Worte wollten sich nicht finden. Nach Wochen fand er dann in einer Sendung von Falkenberg ein paar Zeitungsausschnitte eingeklebt. Notizen aus Pariser Blättern. Darin hieß es:

Dem Cirque d'hiver ist es gelungen, die Tänzerin Ghelia Ward für ein längeres Gastspiel zu gewinnen. Ghelia Ward ist die Heldin jener Artistentragödie, die sich vor etwa anderthalb Jahren in einem Flugzeug auf der Reise nach Paris abspielte. Man sieht dem Auftreten dieser Künstlerin mit großer Spannung entgegen. Eine Sensation besonderer Art ist es, daß Ghelia Ward jetzt auf derselben Bühne stehen wird, auf der sie damals mit den „drei Nilos“ auftreten sollte.

Und in einer späteren Notiz: Die Tänzerin Ghelia Ward ist zur Abfolvierung ihres Gastspiels am Cirque d'hiver in Paris eingetroffen. Sie befindet sich in Begleitung ihres Gatten Dr. Werner Grobeck, eines Sohnes des bekannten Bankiers Konsul Grobeck.

Ihres Gatten! Peter ließ das Blatt sinken. Von allem, was er eben gelesen, sah er nur diese zwei Worte. Sah sie bald in nebelhafter Ferne verschwinden, bald in harten, kalten Umrisen riesenarot auf sich auflösen.

Ihres Gatten! Eine böse Nacht folgte diesem Tage. Stunden quälender Selbstzerfleischung, die Peter nicht vergessen wird. Und auch der Morgen vermochte diesmal nicht, die Gesichte der Nacht zu verwischen. Mit einem bisher nie gekannten Widerstreben ging Peter an die ihm aufgewungenen Berichtigungen, und ein unfest flackernder Blick spiegelte das Innere dieses Menschen, der noch nie vermocht hatte, sich zu verstellen. Anurrig sah er vor seiner monotonen Arbeit, und verbissene Blicke trafen den Wärter, der ununterbrochen zur Gile mahnte. So ging es den ganzen Vormittag hindurch, bis sich endlich die gewaltsam niedergekämpfte Verzweiflung selbst ein Ventil schaffte.

Es war bei der Verteilung des Mittagessens. Die Gefangenen marschierten wie üblich in langer Reihe, eine graue, teilnahmslose Masse, an der Ausgabestelle vorbei. Jeder erhielt seinen Löff gefüllt und wanderte damit in den großen Speisesaal. So kam auch Peter an die Reihe. Der Aufseher, der den sonst so willigen Gefangenen gern sah, winkte ihm noch freundlich zu, und dabei geschah das Ungeheuerliche, daß Peter alles um sich her vergaß und in einem plötzlichen Wutanfall den gefüllten Schnapf dem Beamten ins Gesicht schlug.

Der von der heißen Suppe Verbrannte schrie grell auf, ein großer Tumult entflammte sich, alles lief in heller Aufregung durcheinander, und fast schien es, als wollten die übrigen Gefangenen diesen mit unverschämter Schadenfreude begrüßten Zwischenfall zu einer Revolte benutzen. In diesem Augenblick war aber auch schon die im Hause stationierte Polizeiwache zur Stelle. Vor dem blinkenden Stahl flohen derartige Gelüste, und Peter wurde nicht gerade sanft abgeführt.

Vierzehn Tage Einzelhaft ohne Licht, ohne jede menschliche Gesellschaft waren die Folge dieser Explosion. „Häftlingshose“ hatte der Anstaltsarzt achselzuckend geäußert. Zum Teil war er mit dieser Diagnose im Recht, zum anderen hatte er kein großes Interesse daran, das Seelenleben eines Gefangenen näher zu studieren.

Ende Oktober war es schon, als Peter nach Verbüßung seiner Strafe aus dem Gefängnis entlassen wurde.

Tausendfältiges Wünschen war diesem Tage der Freiheit vorausgeeilt. Wenn ich erst frei bin! Wie oft hatten diese Worte seinen Gedanken Rückhalt und Richtung gegeben, waren die Brücke gewesen zu tausend Plänen, zu tausend Felszügen, die Zukunft zu erobern.

Wenn ich erst frei bin! Wie ein fernes goldenes Tor am Ende einer trostlos grauen Strafe hatten diese Worte vor ihm gestanden.

Nun war auch diese Stunde gekommen. Das goldene Tor war erreicht, öffnete seine schweren eisernen Riegel vor ihm, und Peter Grimm stand unschlüssig in dem dichten Regengeriesel eines unfreundlichen Herbstabends.

Nun sollte also das neue Leben beginnen, von dem er in Stunden froher Rampfimmung so oft geträumt hatte. Er wunderte sich und war verärgert, daß jetzt, wo auch endgültig alles hinter ihm lag, daß so gar kein Gefühl der Freude oder auch nur einer Art Befriedigung in ihm aufkommen wollte. Er war auf einmal nichts weiter als ein kleiner Sträfling, der eben seine Strafe verbüßt hatte, den das Gefängnis nun wieder ins Leben hinausließ.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw

Grundstücksverpachtung

- a) am **Donnerstag, den 1. Oktober 1936, nachmittags 2 Uhr, auf dem Wimberg.** Zusammenkunft bei Haus Rothacker;
- b) am **Freitag, den 2. Oktober 1936, nachmittags 2 Uhr, im Altweg und bei der Schaffhauer.** Zusammenkunft beim welschen Häusle.

Die Verpachtung erfolgt wieder auf längere Dauer. Die zur Neuverpachtung kommenden Stücke sind verpflocht. Zu der Versteigerung im Wimberg sind nur Einwohner von Calw mit Alzenberg zugelassen.

Calw, den 26. September 1936.

Stadtpflege.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Dachtel gelegene, im Grundbuch von da, Heft Nr. 110 a Abt. I Nr. 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Ernst Ludwig Erbele, Maurers in Dachtel

eingetragene Grundstück:

Geb. Nr. 103: Wohnhaus mit Stallanbau und Bienenstand, Hofraum,	—: 1 a 53 qm
Parz. Nr. 83/1, Hühnergarten,	—: 8 a 23 qm
" " 83/9, Gemüsegarten, Böschung samt Mauer	—: — a 82 qm
" " 83/10, Desgleichen	—: — a 57 qm
" " 83/11, Gemüsegarten, Widdumacker,	—: 1 a 13 qm
	—: 12 a 28 qm

am 26. August 1936 ämtlich geschätzt zu 7680 RM., worunter 680 RM. für Zuhörstücke (Einheitswert von 1935 —: 7200 RM.)

am **Freitag, den 6. November 1936, vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathaus in Dachtel versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26ten Oktober 1934 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.

Stammheim, den 25. September 1936.

Kommissär: Bezirksnotar (gez.) Harr.



SPIELWAREN

„Möchtest Du so einen Flieger haben?“

fragt ein Mann den kleinen Karl-Heinz, der gerade mit seligen Kinderaugen in die Auslage eines Spielwarengeschäftes schaut. Da türmen sich die Herrlichkeiten, Flugzeuge, Eisenbahnen, Bleisoldaten und noch vieles andere. „Zu schade!“ dachte Karl-Heinz gerade — „mit Murmeln oder Hosenkнопfen kann man das nicht kaufen!“ — Und eben in diesem Augenblick beugt sich der Mann zu ihm und verspricht ihm alles, was er will. Karl-Heinz steht wie im Traum. Der Flieger wäre doch so schön! Da fällt ihm ein, was Mutti aus der Zeitung vorlas, die Geschichte vom Kindermörder Seefeld. Vergessen ist der Flieger, und der Kleine rennt, so schnell ihm seine Beine tragen, nach Hause zu der Mutter.

Lies Deinem Kinde aus der Zeitung vor!



Freiwill. Feuerwehr Calw

Am **Mittwoch, den 30. September, abends 8 Uhr,** findet im **Badischen Hof** unsere

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das letzte Halbjahr
2. Satzungsänderung
3. Wahl des Führerrats
4. Neueinteilung der Wehr

Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Bei der Neueinteilung werden in erster Linie die Versammlungsteilnehmer berücksichtigt.

Anzug: Rock und Mütze.

Das Kommando: Wochele.



Bei Aluminium ist's von Nutzen mit

ATA

trocken
stets zu putzen.

Das Geheimnis des Erfolges

liegt nicht zuletzt im richtigen Ansehen der Werbemittel. Das richtige Werbemittel herauszufinden, das muß die erste Aufgabe sein. Versprechen läßt sich alles.

Die Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ braucht keine großen Beteuerungen zu geben, sie hat sich immer als die beste Mitarbeiterin des rührigen Geschäftsmannes erwiesen.

Möbel

direkt von der Fabrik. Besichtigung der Ausstellungsräume jederzeit unverbindlich
MÖBELFABRIK
Martin Koch, Nagold



Carl Serva
Fernsprecher 420

Auch jetzt noch

nehmen die Briefträger und Postanstalten Bestellungen auf die „Schwarzwald-Wacht“ für den neuen Monat an. Es sind nur 20 Pfg. Verzugsgebühr mehr zu entrichten. Wer die Bestellung versäumt hat, gebe diese am besten heute noch auf.

Dienstag vormittag gibt es auf der Freibank schönes

Ruhfleisch

das Pfund zu 60 Pfg.

Miele Ideal

Der neue geräuschedämpfte Staubsauger



Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatl. an
Zu haben in den Fachgeschäften Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Schöne

5-Zimmer-Wohnung

Bad, Zentralheizung, Landhauslage auf 1. Nov. zu vermieten. Angebote unter **Z. N. 275** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

2 junge Ziegen

hat zu verkaufen.
S. Roth, Bad Liebenzell Schiebräu

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Heute abend 8.20 Uhr letzte Aufführung der größte Boxkampf des Jahrhunderts
Max Schmeling's Sieg
Ein deutscher Sieg



alle beneiden sie mich um meinen guten kaffee, dabei habe ich gar keine große mühe damit ich kaufe ihn lediglich bei

Carl Serva, Calw
Fernsprecher 420

Brennnessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35
bei **K. Otto Vinçon, Calw**



la Neuen Süßen Dürkheimer

liefert ab Kelter Hirsau oder frei Haus
Rich. Weiß, Weinhandlung-Weinkellerei
Hirsau, Tel. 280

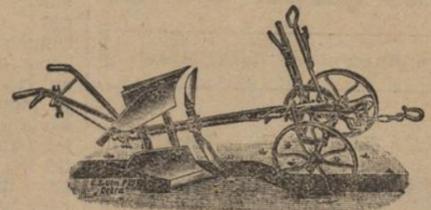


Frau Holle müht sich vergeblich

Wie sie auch schüttelt, keine Federn kommen heraus. Ja — Betten von uns sind aus festem, kräftigen Inlett und mit doppelter, feinstichiger Naht versehen. Vor dem Füllen wird alles gut bestrichen. Da fliegen beim Bettenmachen keine Federn im Zimmer umher. Inletts u. Barchent von uns sind unübertraffen leicht-, luft-, wasch- und schweißecht. Und die Füllung? Ob weiche Daunen oder elastische Federn, wir sagen Ihnen, was für Ihre Zwecke das Richtige ist.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Ulmer Eberhardt-Pflüge



und Ersatzteile in großer Auswahl

Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Blendax

25 Pf.

Zahnpasta

45 Pf.